



dieBasis

Basisdemokratische Partei Deutschland
Kreisverband Neustadt/Aisch - Bad Windsheim

Vortrag und Seminar

Grundlagen zur Zukunftssicherung

am 16.6.2024

Aufbau einer neuen Kultur für die Menschen

Neuhof/Zenn-Adelsdorf. In dieser sich rapide verschlechternden globalen Situation braucht es aktive Menschen, die zukunftsfähige Bildungs-, Agrar-, Arbeits- und Lebensformen entwickeln und realisieren wollen. Das war das durchaus hoch gesteckte Ziel der 5-stündigen Veranstaltung. Natürlich konnten viele Themen nur angerissen werden, um beim einen oder anderen die Neugier zu wecken, tiefer einzutauchen. 11 Personen ergaben einen guten Arbeitsrahmen. Dabei wurden Ideen von Uwe Burka weitergegeben, aber auch 2 Videos gezeigt. Außerdem gab es am Ende eine offene Runde, in der konkrete Schritte gesammelt wurden, die aus dem Kreis der Teilnehmer kamen. Der Unterzeichner hatte bereits Seminare mit Uwe Burka mitgemacht.

Motivation:

- Wir befinden uns in einer weltweiten Endzeit. Das echte Menschsein wird durch Transhumanismus angegriffen. Die Lösung liegt nicht im Außen sondern in uns Menschen.
- Wir haben keine Demokratie. Finanzmächte stehen hinter den Regierungen bzw. lenken sie.
- USA und China sind große Mächte. Mitteleuropa steht dazwischen.
- Es geht um Umgestaltung, nicht um Ausstieg aus dem bestehenden Gesellschaftssystem z.B. durch Auswandern oder komplette Selbstversorgung. Aussteigergemeinschaften funktionieren nicht. Eine komplette Selbstversorgung/ Ausstieg ist nicht möglich bzw. Augenwischerei.
- Es geht nicht um „links“ oder „rechts“.
- Jeder denkt in erster Linie an sich aus Gewohnheit bzw. weil er so sozialisiert/ konditioniert wurde.
- Viele Gemeinschaften kommen aus Schwäche zusammen.
- Es ist gut, gemeinsame Ziele über die eigenen Bedürfnisse hinaus zu haben. Es braucht Gemeinschaften starker Menschen, die für das Gemeinwohl gehen.
- Bis 1980 war die Realwirtschaft größer als die Geld-/ Finanz-/ Spekulationswirtschaft. Heute sind 95-98% Geldwirtschaft.
- Kinder nehmen sich Aufgaben vor für ihre Inkarnation auf der Erde. Jeder Mensch macht einen vorgeburtlichen Selbstvertrag, er freut sich auf die Erdeninkarnation.
- In den meisten staatlichen Schulen ist es wie im Gefängnis. Unter den Kindern gibt es immer mehr Schulverweigerer. Wie kann eine Lösung aussehen, in welcher Richtung?
- Industrielle Landwirtschaft bringt Ödnis hervor.
- Ökologische Landwirtschaft ist vielfältiger als die Natur.
- Die Humusgehalte der Böden hat sich in den letzten 70 Jahren mehr als halbiert.
- Konsumenten, die nur billig einkaufen wollen haben die Landwirte zum Status-Quo getrieben.
- Landwirte arbeiten 80-100 Wochenstunden gegen Behörden und Banken.

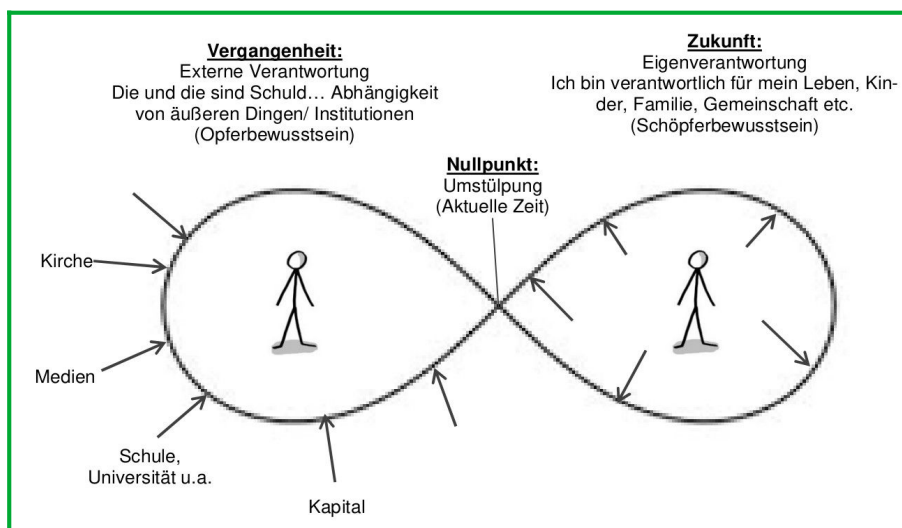
- Wir sollten Landwirte fragen „Was braucht ihr?“
- Jeder zweite Landwirt gibt in den nächsten 10-15 Jahren auf. Die Kinder wollen das Erbe nicht antreten. Vielen Höfen fehlen Nachfolger. Das betrifft konventionelle ebenso wie Biohöfe. Deshalb lieber mit Landwirten kooperieren, anstatt irgendwo Bauernhöfe/ Resthöfe kaufen.
- Landwirtschaft bedeutet Arbeit. Landwirtschaft hat eine volkspädagogische Aufgabe (Sinnespflege Kinder und Jugendliche, s.o.). Heilung erfolgt durch den Kontakt mit der Natur. Es ist eine Freude zu sehen, wie die Kinder aufblühen. In unserer modernen Konsumgesellschaft sind wir bereits degeneriert.
- Außerdem muss Humus aufgebaut werden.
- Landwirtschaft ist der letzte physiologische Strohalm, den wir haben, um frei zu bleiben. Alle anderen Rohstoffe wie Öl, Metalle, Kunststoffe etc. sind bereits in den Händen von Spekulanten, von denen wir abhängig sind.
- Wenn wir uns mit Landwirten zusammentun bzw. mit ihnen kooperieren, haben wir Rohstoffe.
- Gut ist es, Einkaufsgemeinschaften zu gründen, z.B. vom Landwirt 1 Tonne Kartoffel anbauen zu lassen mit Abnahmegarantie oder 1 Tonne Karotten. Siehe SOLAWI-Solidarische Landwirtschaft.
- Viele Kinder und Jugendliche sind verzweifelt, sie wissen nicht was sie wirklich wollen. Das Schulsystem polt sie auf die Frage „Was will ich“. Sie finden keine Antwort auf diese Frage.
- Besser ist es die Frage „Was will ich“ umzudrehen in „Was von dem was mich ausmacht braucht die Welt?“, „Was kann ich besonders gut, was macht mir Freude?“. Das ist nicht unbedingt ein Fach wie im Stundenplan ausgewiesen wie z.B. Englisch oder Mathe. Kinder und Jugendliche dürfen sich erinnern, was ihre Lebensaufgabe ist.
- Das Geistige ist das einzige, was uns retten kann.

Das erste Video [MANIFESTIERE DAS PARADIES AUF ERDEN](#) wurde gezeigt.

Zielsetzung:

Wie kommen wir von der jetzigen Situation in die Zukünftige? Antwort: Durch den Nullpunkt gehen und somit den geistigen Kern erfahren! Die ganze Menschheit darf durch den Nullpunkt gehen, d.h. durch Transformation und Chaos.

- Altes System (links) mit externer Verantwortung gibt uns „Sicherheit“.



- Der Nullpunkt ist die Umstülpung vom alten System zum neuen System. Es gilt Ja zu sagen zum Chaos bzw. zum Umbruch. Im Nullpunkt bin ich allein.
- Kapital steuert die Medien, die uns erzählen, wie wir zu denken haben.
- Viele sehnen sich nach Gemeinschaft, die soll's richten.
- Frage an Gemeinschaften „Wer von euch bleibt, wenn es brennt?“. Wenn keiner bleibt, kann man die Gemeinschaft (auch Kloster, Hof etc.) auflösen.
- Es ist genug Geld da. Geld ist wie ein Thermometer, ein Möglichschaffer. Geld ist nur Papier.
- Geld suggeriert Sicherheit.
- Banken spekulieren mit Geld, d.h. sie arbeiten gegen uns. Geld lieber zu Hause aufbewahren als es der Bank geben.
- Es ist gut, sich gegenseitig Geld zu leihen, das macht Geld flüssig, es werden Werte geschaffen. Leihgeld ermöglicht z.B. den Aufbau von Werkstätten. Maschinen steigern die Produktion.
- Es ist auch gut, Geld sowie Gaben und Dinge zu verschenken. Dann fließen diese Dinge zu uns zurück, es ist eine Geisteshaltung der Fülle, der Freude des Gebens und des Vertrauens anstatt des Festhalten Wollens und des Mangels.
- Schenkgeld gehört in den Bereich Bildung und Kultur. Es nützt den späteren Generationen.
- Wir brauchen ein Geldsystem, das Leihen und Schenken gestattet. Uwe hat ein solches Geldsystem für eine Dorfgemeinschaft entwickelt. Wir können selbst Geld machen.
- Wenn wir Dinge in Gang setzen, kommt von außen auch Geld.
- Alternativwährungen sind ganz nett, sie bedeuten aber nicht eine andere Geisteshaltung. Sie wollen in die Vergangenheit zurück.
- Früher war Geld ein Tauschmittel. Mit jedem Tausch gewinnen die Teilnehmer.
- Bauernhöfe können Sicherheit von unten geben.
- Es geht darum, Kulturoasen zu initialisieren
- $\frac{3}{4}$ der Menschen frönen dem Materialismus, $\frac{1}{4}$ frönen Illusionen. Es gilt einen Mittelweg einzuschlagen. Z.B. einen Bauernhof in der Balance halten bei jedem Wetter. Ein schlechter Landwirt reagiert nur auf äußere Einflüsse, ein Guter ist vorausschauend. Aus der Ruhe heraus ist man viel effektiver und leistungsfähiger als in der Reaktion.
- Projekte entwickeln sich zunächst scheinbar sehr langsam, später dann schneller ähnlich wie eine Maispflanze.
- Viele neue Projekte können wie Pilze aus dem Boden sprießen und eine Neue Erde aufbauen.
- Nehmen wir den Wesenskern der anderen Menschen wahr? Es gilt einander im Wesenskern zu erkennen! Nur mit unserem höheren Ich bzw. als wirklich freier Mensch kommen wir gegen den Transhumanismus an.
- Burka: Es geht um das Christusbewusstsein, das jedem Menschen als Potential innewohnt. Dieses Christusbewusstsein ist Gegenstand der bekannten Weisheitslehren von Jesus, Buddha, Eckhart Tolle, Kurt Tepperwein, Osho, Krishnamurti u.a. Andere Worte für das Christusbewusstsein sind Kraft der Gegenwart, Stille, Sein/ Ich bin, Tiefendimension, Raumbewusstsein, Freiheit von Gedanken...

Aufbau einer neuen Kultur für die Menschen

Hierzu wurde das 2. Video gezeigt:
[Kulturoasen für eine nachhaltige Zukunft](#)



Gemeinschaften / Kulturoasen

- 40% der Menschen in der westlichen Welt sind offen für alternative Dinge. 10% tun etwas dafür in Form von Bioessen. 1% tun konkrete Dinge dafür, mehr als Bioessen. 5% werden gebraucht lt. Uwe. Selbst die 1% sind gespalten durch Corona u.a.
- Es braucht Orte, wo ganz anders mit Landwirtschaft, Kindern, Geld, Kultur, Behinderten umgegangen wird (Kulturoasen). Das ist die Saat für etwas Neues. Es sind Andockpunkte für Suchende aus der Gesellschaft.
- Kritik an bestehenden Gemeinschaften lautet, dass sie erst die eigene Haut retten wollen („Wie können wir schöner wohnen“) und dann erst an die Gesellschaft denken. Da verlieren sich die jungen Menschen.
- Wir müssen mehr arbeiten als normal, aber ohne auszubrennen. Dazu ist fächerübergreifende Professionalität nötig, kein Tunnelblick.
- In Gemeinschaften fehlt oft ein gemeinsames Ziel, eine verbindende Vision.
- Uwe hat die Gemeinschaft Schloss Tempelhof ganz früh beraten, sie wurde vor 13 Jahren gegründet. Dort muss man 30.000,- € mitbringen, wenn man Genossenschaftsmitglied werden möchte.
- Uwe kennt sehr viele Gemeinschaften. Selbstversorgung geht nicht, höchstens für einen Teil des Gemüsekonsums.
- Wichtig ist die Kommunikation mit den Dorfbewohnern außerhalb der Gemeinschaft, um nicht als Gurus, Spinner, Sekte o.ä. verschrien zu werden. Ein Tag der offenen Tür ist sinnvoll. Außerdem sinnvoll ist es Nachbarn in den Beirat der Gemeinschaft zu wählen und Botschafter der Gemeinschaft zu senden z.B. zu Gemeinderat, Nachbarn, Presse.
- Bei der Dorfgemeinschaft in Thüringen ging Uwe zuerst zum Bürgermeister. Er fragte, was braucht ihr hier? Die Antwort war „Arbeit“. Die Gemeinschaft konnte dann 35 Arbeitslose beschäftigen. Das belebte das Dorf. Dieser Kontakt zum umliegenden Dorf ist also grundlegend anders, als nur „sein Ding zu machen“.
- In der Schweiz wurde Uwe eingeladen von der zweitbekanntesten Permakulturgruppe. Ein Bauer, den er nach dem Weg fragte verdrehte nur die Augen. Von weitem hörte er Trommeln. Sein erster Eindruck war „alles verlottert“, es gab viel Unkraut. Zur Gemeinschaft gehörten 11 ha (110.000 m²) Land, davon waren 2.000 m² gut bestellt, der Rest lag brach.
- „Der Slogan „Zurück zur Natur“ kann nicht alle Menschen ernähren. Es braucht „Erhöhung der Natur“ z.B. durch Humusbildung.
- Uwe hat auch ein Tinyhaus. Er ist aber gegen Tinyhaussiedlungen im großen Maßstab, weil Tinyhaussiedlungen viel mehr Fläche verbrauchen (Zersiedelung) und eine größere einwohnerspezifische Oberfläche (Heizungsaufwand) haben als Wohnblöcke. Ein Freund von Uwe hatte einen 60 ha großen Biohof, dort zogen Tinyhaus- und Yurtenleute ein. Die Folge waren 20 schwarze Hunde und der Hof verlotterte. Permakultur wurde nur angefangen, nicht vollendet. Es gab wie so oft nur Illusionen.
- Elementar für eine erfolgreiche Gemeinschaft ist eine gemeinsame Aufgabe bzw. Vision.
- Die sozialer Dreigliederung (Geist-Seele-physischer Leib) ist ein sehr wichtiger Eckpfeiler. Auszug aus wikipedia 9.11.2023: „Die Soziale Dreigliederung nach Rudolf Steiner – auch Dreigliederung des sozialen Organismus – bildet sich aus Geistesleben, Rechtsleben und Wirtschaftsleben. Sie ist eine Forderung nach der konkreten Gestaltung der Gesellschaft, die Rudolf Steiner, der Begründer der Anthroposophie, in einer spirituellen Weltanschauung, aufgestellt hat.
- Mit der Idee von der sozialen Dreigliederung beschreibt Steiner die Struktur einer Gesellschaft, in der die gesamtgesellschaftlichen Prozesse in drei grundsätzlich voneinander verschiedenen, interdependenten Bereichen stattfinden.
Die drei Bereiche der Gesellschaft sind:
 - das Geistesleben, das Bildung, Wissenschaft, Religion und Kultur umfasst. In diesem

Bereich geht es um die freie Entfaltung der individuellen Fähigkeiten der einzelnen Menschen und ihrer gegenseitigen Förderung.

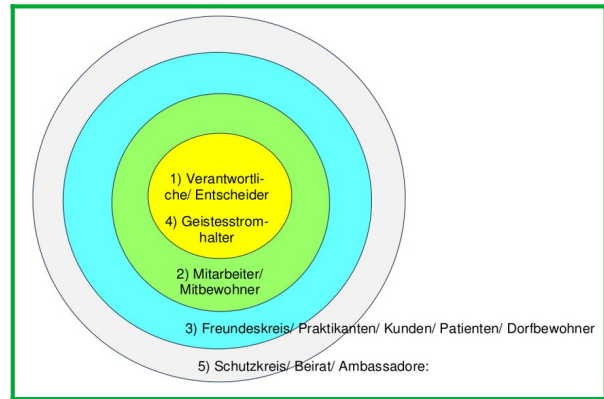
- das Rechtsleben, in welchem die mündigen Menschen mit Hilfe von Gesetzen die allgemein menschlichen Fragen des Zusammenlebens demokratisch regeln.
- das Wirtschaftsleben, welches auf vertraglichen Vereinbarungen basiert und Produktion, Handel und Konsumtion umfasst.
- Sie werden als autonom und gleichrangig, aber unterschiedlich in ihrem Wesen beschrieben. Jedem Hauptbereich wird ein Ideal der Französischen Revolution als leitendes Prinzip zugeordnet:
 - die Freiheit dem Geistesleben,
 - die Gleichheit dem Rechtsleben,
 - die Brüderlichkeit dem Wirtschaftsleben.
- Hierbei soll ein jedes dieser drei sozialen Glieder „in sich zentralisiert sein, und durch ihr lebendiges Nebeneinander- und Zusammenwirken kann erst die Einheit des sozialen Gesamtorganismus entstehen.“
- Kinder sind in einem anderen Bewusstsein als wir Erwachsene. Wir sind voreingenommen mit Denkschemata.
- Die 3-Gliederung im zwischenmenschlichen Bereich ist bei Kindern bereits da, sie muss nur geordnet werden.
- Es gibt keine gravierenden Streits mehr zwischen den Kindern und Eltern. Sie regulieren sich selbst. Jesus sagte bereits, wenn die Erwachsenen wie Kinder werden, kommen sie ins Himmelreich Gottes.
- Unsere gestaltende Aufgabe: Wie gestalten wir das? Wie sortieren wir das?
- Oft kommt der Ruf nach Freiheit
- Kinder fühlen sich oft ungerecht behandelt, das verursacht Schmerz. Es ist kein materialistischer Neid. Gesetze müssen für alle jederzeit gelten. Beispiel: Kinder teilen freudig ihre Brotzeit mit anderen. Das gleiche gilt für Fähigkeiten bzw. das Teilen von Fähigkeiten.
- Kinder trauen sich kaum noch, ihre Fähigkeiten zu teilen. Kommentare von Erwachsenen wie „Schau mal, was er/sie schon kann“ oder „Oh, das ist schön geworden“ suggerieren, dass es auch nicht richtig sein kann.
- Anfangs macht man das, was notwendig ist. Das ist nicht unbedingt Berufung oder das, wozu man Lust hat.
- Gemeinschaft kann auch in einer Region stattfinden, muss nicht an einem Ort sein.
- Gute Frage an sich selbst: Mache ich es für die Anderen oder für mich, für Geld? Als Erwachsener ist man in erster Linie ein Gebender ohne sich aufzugeben (Dienst am Anderen, Dienst an der Gesellschaft, Brüderlichkeit).
- Praktische Werkzeuge dazu sind Ehrliches Mitteilen nach Gopal und Deep Honesty nach Benedikt Zeitner u.a. (Siehe www.traumaheilung.net)
 - Um absolut sicher zu stellen, dass ihr beim Ehrlichen Mitteilen bleibt, müsst ihr jeden Satz, wirklich jeden einzelnen Satz, den ihr sprecht, EXAKT wie folgt beginnen:
 - • Ich spüre... [Entspannung, Schmerzen, Leichtigkeit, usw.] in meiner/n/m [Bauch, Hals, rechten Knie, usw.]
 - • Ich fühle... [Trauer, Wut, Eifersucht, Freude, usw.]
 - • Mein Kopf denkt, [dass/ob]
- In den von Uwe beratenen Gemeinschaften gibt es Kulturrat, Rechtsrat, Wirtschaftsrat. Trotzdem ist es ein Organismus. Hilfreich ist es in dem Zusammenhang, sich tatsächlich verschiedene Hüte aufzusetzen, um die Themen zu trennen.
- Organisationsstruktur einer Gemeinschaft: Wer hat wo was zu sagen? Wer bleibt, wenn es brennt? Die, die bleiben sollen entscheiden. Die anderen werden informiert, aber entscheiden nicht. Entscheidung entspricht Verantwortung.

1) Informiert 2) und 3). Es gibt oft Streit zwischen 1) und 2).

4) Sog. Geistesstromhalter können aus 1), 2) oder 3) kommen.

Sie haben geistige Fähigkeiten, nicht materielle Fähigkeiten. Das ist die Christusenergie „Wenn 2 oder 3 in meinem Namen zusammenkommen, bin ich mitten unter euch“. Gemeinschaften der Zukunft funktionieren nur mit spiritueller Energie. Diese geistige Arbeit zieht Engel an.

5) Schutzkreis: Stellen sich vor die Gemeinschaft bei Angriffen/ Verleumdungen von außen (z.B. Pädophilie). Bringen Objektivität nach außen ein.



- Fachliche Kompetenz heißt auch zu wissen, was ich nicht weiß.
- Eine Gemeinschaft ist ein Organismus, es ist mehr als die Summe aus Menschen, Gebäuden, Geräten u.a. Etwas Höheres hält alles als Organismus zusammen.
- Es gibt keine Kreislaufwirtschaft, alles spiralisiert nach unten oder nach oben. Durch Gründung einer Kulturoase beleben wir eine Spirale nach oben.
- Wenn ich alles selbst machen will (Selbstversorgung), bleibt keine Zeit mehr um für andere Menschen etwas zu tun. „Was können wir/ was kann ich für die Welt tun“ ist eine gute Frage.
- Das was unser Leben ausmacht, wird wegrationalisiert (Landwirtschaft und Kultur). Es bleibt Geldspekulation, das ist krank. Unsere gesellschaftliche Aufgabe ist riesig. Rettet die Bauernhöfe – Rettet die Kinder. Die Landwirtschaft ist der letzte Strohalm für unsere physische Freiheit. Alles andere ist schon Opfer der Spekulation.
- Einst waren 99% der Menschen in der Landwirtschaft tätig, heute sind es nur noch 1%. Wir brauchen Solidarität mit der Landwirtschaft! Wir müssen Verantwortung übernehmen.

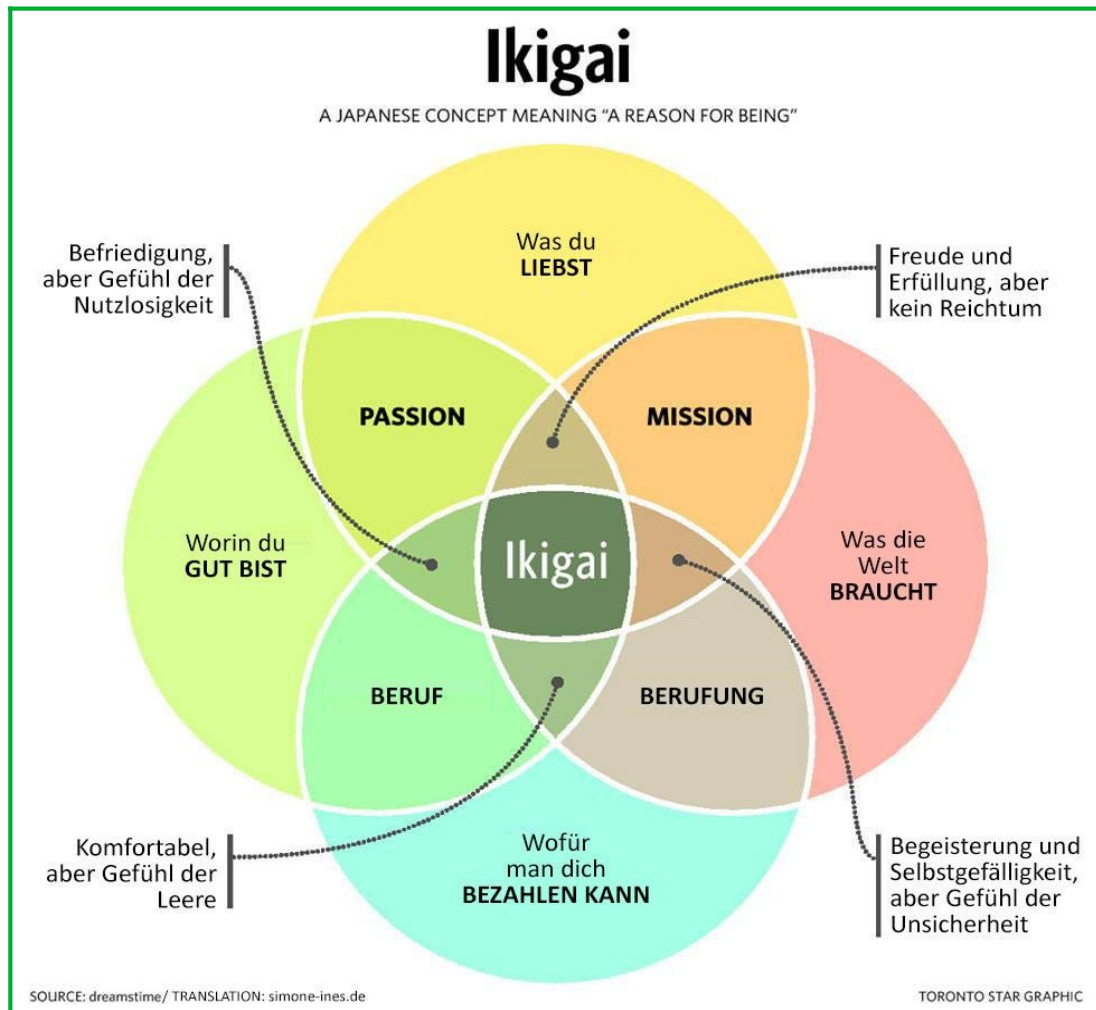
Zum Thema **Geldkreislauf**

- Es muß fließen! Nicht festhalten.
- Geld hat keine realen Wert und ist etwas Geistiges. Übung anhand eines 100 € Scheines, der im Geldbeutel lag. Was hat er dort bewirkt? Nichts! Er wurde heraus genommen und der Nachbar gefragt, was bekomme ich von dir dafür. Und so zirkuliert der Schein von Nachbar zu Nachbar und es wurden insgesamt 1.100 € umgesetzt und das hat jeden in kurzer Zeit reicher gemacht.
- Bei EC-Kartenzahlungen im konventionellen Geldsystem gehen 1,5% an die Bank. Die 100 € wären am Ende nicht mehr so viel wert. Der Schein sehr wohl.
- Nicht nur an Tausch denken, auch an verleihen und schenken. Das lässt boomen.
- Gut ist es, Geld gegenseitig zu verleihen ohne Zinsen.
- Bei jedem Tausch (Geld gegen Ware) wird jeder reicher, außer bei Zwang.



Das Bild entstand bei einer ähnlichen Veranstaltung in Forchheim

Ikigai: Kommt aus der japanischen Tradition und geht der Frage nach dem Sinn des Lebens nach. Es stellt eine allumfassende Lebensphilosophie dar, die ihren Anhängern zu Glück und Erfüllung in den verschiedensten Bereichen verhelfen soll.



Die Ideen der Teilnehmer am Ende der Veranstaltung: Was können wir tun?

- Achtsamkeit, wie geht das? Ingrid begleitet. Achtsam mit mir und der Erde.
- Ein anwesender Biobauer: EM züchten und ausbringen. Belebt die Natur.
- Humustag bei diesem Biobauern am Idee. [Verein Gesunder Boden e.V.](#)
- Andere Wege gehen als andere.
- Chemie (stark) reduzieren.
- Konsum reduzieren. Befreiung vom Überfluß.
- Veranstaltung rund ums Thema Geldgott.
- Nachbarschaftshilfe.
- Kindesparte sein.
- Pflanzen retten und Lebensmittel retten als Schulprojekt. Kinder sind glücklich.
- Kindern richtige Bildung vermitteln, sie ernst nehmen.
- Laubhütte bauen.
- Ferienprogramm: Angebote machen.
- mit Kindern ins Altenheim gehen.
- natürliche Beispiele in der Natur geben: Baumzeile in Acker pflanzen, Waldgärten voranbringen.
- selbst ins Altenheim gehen, sich um Einzelne kümmern.
- Ehrenamtsarbeit, es gibt vieles hier schon, in Gemeinden oder Telegram.
- SoLaWi gründen oder dazugehen.
- Crowdfarming: z.B. Orangenbaum mieten und beliefern lassen.

- Paten für Gärten finden, Mundraub.org nutzen. Existente Gärten vermitteln und an Suchende vermitteln.
- Gärten auch mieten.
- Gelbes Band an Obstbäumen.
- Exitierende Gemeinschaft oder ein Ökodorf besuchen, z.B. bei einem Seminar, das dort angeboten wird.
- Erzählcafé: jemand Lebenserfahrenen einladen erzählen lassen, bevor altes Wissen wegstirbt.
- Schamanische Ritualtänze anbieten.
- Visionsuche.
- Vernetzung mit Gleichgesinnten, z.B. bei Wanderungen.

Das Resümee aller Teilnehmer war positiv und es gibt vermutlich im Herbst eine Vertiefung.

Viele Ideen sind auch in dem Buch von Uwe Burka niedergeschrieben. Es ist als pdf frei herunter zu laden: „**Jeder kann die Zukunft mitgestalten**“

<https://uweburka.eu/>

Buchbeschreibung:

„Wir haben keine geordnete Marktwirtschaft, sondern eine unkontrollierte Spekulationswirtschaft. Wie beim Monopoly-Spiel werden die Wirtschafts- und Gesellschaftsstrukturen immer mehr zentralisiert. Politik, Medien und Bildungseinrichtungen scheinen nur noch Handlanger dieses Menschen und Natur verachtenden Systems zu sein. Das vorliegende Buch beschreibt praktisch realisierbare Wege, wie durch soziale, ökonomische, rechtliche, steuerliche und kulturelle Veränderungen sicherere und ökologischere Lebensformen entstehen können. Dazu wird auch dargestellt, wie ein ganz neues lebensaufbauendes Schenkgeldsystem aufgebaut werden kann. Solche Wege aus der Zukunft her zu denken bewirkt Freude und Begeisterung.“

Bildrechte: Uwe Burka, Jürgen Osterlänger und medium.com

Jürgen Osterlänger
 Vorsitzender Kreisverband Neustadt/Aisch - Bad Windsheim
 Tannscharn 21, 91448 Emskirchen
kontakt@dieBasis-neabw.de
<https://diebasis-neabw.de>
 09104-1431 / 01606963785
 IBAN DE20 7606 9559 0001 5949 07

Freiheit

Machtbegrenzung

Achtsamkeit

Schwarmintelligenz